

Vorwort des Herausgebers

„Denken“ ist nicht nur ein, sondern das Thema der Philosophie. Es ist seit einiger Zeit aber auch Thema der Neurowissenschaften. Deren stürmische Entwicklung hat viele Philosophinnen und Philosophen in jüngerer Zeit dazu ermuntert zu prüfen und sich zu vergewissern, wie zuständig die Philosophie für das Denken wirklich ist. Ein Problemfeld, auf dem diese Prüfung gute Chancen hat zu gelingen, ist die mentale Verursachung. Wie ist es zu verstehen, dass die menschliche Denktätigkeit ursächlich für lebensrelevante Ereignisse und Zustände in einem Menschen ist? Um was für eine Art Ursache handelt es sich dabei, und wie wird sie wirksam? Antworten auf diese und viele weitere Fragen entscheiden nicht nur über die Zuständigkeit der Philosophie für das Denken, sondern stehen in direkter Konkurrenz zu den Ergebnissen der Neurowissenschaften. Denn in diesen Wissenschaften werden analoge Fragen zur Ursächlichkeit des Denkens gestellt. Insofern teilen diese Wissenschaften mit der Philosophie ein gemeinsames Forschungsfeld. Es wäre wünschenswert, dass sich die Forschungsergebnisse ergänzen. Dies ist aber kaum zu erwarten, weil die Methoden und Fragestellungen doch zu verschieden sind. Selbst innerhalb der Philosophie gibt es eine große Vielfalt an Methoden, sich dem Thema der mentalen Verursachung zu nähern. Und jede dieser Methoden erhebt den Anspruch, die richtige und angemessene zu sein. Der vorliegende Band dient dieser Auseinandersetzung innerhalb der Philosophie. Er versammelt Beiträge beinahe aller philosophischen Ansätze zur mentalen Verursachung. Das Philosophische Jahrbuch lud zu den Beiträgen ein und veröffentlichte sie in mehreren Teilbänden. Hier sind sie nun alle in einem Band vereint.*

Thomas Buchheim eröffnet mit seinem Beitrag „Neuronenfeuer und seelische Tat. Ein neo-aristotelischer Vorschlag zum Verständnis mentaler Kausalität“ die Kontroverse. Die Beiträge von Emmanuel Baierlé, Michael Esfeld, Erasmus Mayr, Tobias Müller, Anne Sophie Spann, Bettina Walde und Sven Walter nehmen darauf Bezug, geben aber auch Auskunft über deren eigene methodischen Ansätze. Sie zeigen eine erstaunliche Vielfalt an Fragen und Antworten zur mentalen Verursachung, immer

* Den Seitenzahlen dieses Bandes gegenüber findet sich jeweils die Paginierung der entsprechenden Originalausgabe des Philosophischen Jahrbuchs.

bemüht um argumentative Sorgfalt und Plausibilität. Insoweit steht jeder einzelne Beitrag für sich. Thomas Buchheim nimmt in seiner Replik Stellung zur Vielfalt der Alternativen.

Wilhelm Vossenkuhl